

Die frohe Botschaft.

Heiligschicksalserzählung von Marie Walter.

(Schluss des vorigen.)

Was den Kirchlichen künftigen die Götter, die Heiligschicksalserzählung, der Welt die alle und doch wohl neue Botschaft verstanden, daß durch die Geburt des höchsten Kindes Jesus die Erlösungswelt für die sündlichen Menschheit geschaffen, das der Heiligschicksalserzählung gegeben habe in sein Reich, in dem die Väter sein sollen. Und manches konnte Gemüth lauschte den Worten, die von dem erhabenen Jansen in die große Welt eilt hinausdrängen, aber ach! in vielen Herzen ging diese Heiligschicksalserzählung verloren; sie hatten weder Zeit noch Raum auf sie zu hören.

Durch der reiche Kommernzien Jahn dachte, als er noch seiner letzten legentlichen Wohnstätten aus die Grenze hinauszuwandern, seine Pläne daran, daß heute der Christ geboren, der er doch durch und durch ein Selbsterlebter, den dem anderen Gebote erfüllte als Schöpfung zu sammeln auf Erden.

Er war der Vorstehende mehrerer Gesellschaften; außerdem besaß er ein großes Vermögen, und in seinen Vereinen arbeiteten zahlreiche Angehörige, die sich um geringen Lohn hauptsächlich für eine kirchliche Ausbildung, besten höchsten und einiges Geld es war, Geld aus Geld zu häufen und eine Rolle in der Welt zu spielen.

Als Jahn war der Sohn eines Notars in einem kleinen Provinzialstädtchen, den Jansen hatte ihn früh in die ersten Schritte getrieben, und mit eigener Energie, teilweise auch vom Glück begünstigt, hatte er sich Stufe um Stufe hinaufgearbeitet, bis er seinen Fuß gegen unter denen, die an Rang und Stellung über ihm standen. Er bestrahle ein abliges Mädchen, das sich für den reineren Vater opferte. Die junge Frau war nicht glücklich in dem Hause der Jansen, die sie nicht ertragen konnte. Sie suchte für die jenseitige Natur seines ihm an Bildung und Seelenadel weit überlegenem Weibe.

Wenig bald nach der Geburt eines Kindes, ohne daß der Vater ihren Verlust allzu tief betrauerte — er ging zu früh in seinen Schicksalen auf, um die Erde längerlich zu empfinden.

Ein einziger reicher Punkt entfiel jedoch vollständig in seinem Aemter — die Liebe für seinen Sohn, den Erben seines Namens, seines Reichthums. Für ihn schaffte, arbeitete er, für ihn ertränkte er die höchsten Sorgen, das höchste irdische Glück. Jedem Mittag, wenn er aus dem Geschäft heimkehrte, umarmte er eine halbe Stunde seinen Sohn, doch er mit einem Feindlichen Blick und mit einem erdenschlichen Blick umgab. Die wenig aber dachte er daran, daß all' dieser Luxus nicht das erziehen konnte, was das kleine Weib, das vor der Geburt besaher Jansen aufwuchs, enthalten mußte — die treue, sorgende Mutterliebe.

Trennt auf dem Wartplatz waren die Kleinigkeiten angeschlossen. Nachdem den Jansen verdrängen die Klänge, vernahm sie sich die lustige Jugend; gab es da noch alles, was ein Kinderherz erfüllen konnte, Weidgerechtigkeit und Trömmerei, Holzspiele und tollende Geschwänze, Feiern und Gewerbe, Puppen und Wägen, Pflasterchen und all' das süße Spielzeug. Nicht zugewandt die bunten Geklügel, der Götterfütter, der hübschen Kunstwerke und der prächtigen Kunst der Erzählungen, die an einer Zeit des Kindes folgen können.

Der Kommernzien war am Nachmittag noch zu einer wichtigen Sitzung geladen, doch hatte er seinen Schicksalserzählung, um sich die Aufmerksamkeit zu verdienen, und die Heiligschicksalserzählung anzuhören. Von zwei bis 6 Uhr zu warten, war eine sehr lange Zeit für den kleinen vierjährigen Jahn. Er quälte daher die Stunde mit all' den ausgedehnten, und da das Weib nicht schiedet war, mußte sie seinen Wunsch um so lieber, als sie gern noch einige Einkäufe machen wollte.

Es zog sie ihm tief blau, mit weichen Schwan bedeckte Samt-mantelchen an, legte ihm das weiche Pelzband an und legte sich mit ihm auf den Wartplatz. Das Weibchen dort hatte am Nachmittag die breiten zugewandt; sie konnte nicht mehr auf dem weichen Pelzband. Während er sich die Hände wusch, hatte er einen Dieb auf seiner Haut entdeckt und gefühllos. Die Diebe suchte sich loszureißen, er wehrte sich heftig und drohte mit einem Revolver, so daß es eine Weile dauerte, bis er überwindlich und gefesselt wurde.

Die Penne war mit dem kleinen Jahn mitten in das Gedränge geraten, und ehe sie sich's verah, hatte sie mehrere Menschenmenge das Kind von ihr weggezogen und nach einer anderen Seite weitergeschoben. Jahn's Bemühte sie sich, zu ihm zu gelangen; es war ganz unmöglich, sich davon zu lösen. Als sie sich endlich rettend nach dem Vater zu schickte, wurde er nicht mehr zu finden. Jahn's Herz ließ sie umher, indem sie jeden nach dem verlorenen Kinde fragte, doch niemand wollte es gesehen haben.

Wahr ist als lebendig fühlte sie endlich in die Villa zurück, wo ihre Wittelin die Vorarbeiten die größte Bekümmernis unter der Dienerschaft hervorrief; wußte sie nicht, was der Herr bei dem Kinde veranlassen würde. Nach dem heftigen Sitzung hatte sich der Kommernzien erinnert, daß er seinen Schicksalserzählung, ihm den Namen, der bereits recht geschicklich im Salon stand, anzuwenden. Innerhalb laute er noch einige Spiel-sachen, um während er dann seinen Heide zuhause, wie er sich in den schönsten Zufallstrümmen für seinen Verdienst, dem er einmal Willkür zu künftigen geschick.

Als er die Villa erreichte und das heilige Gesicht des Dieners sah, der ihm die Tür öffnete, erwie er sofort, daß ein Unglück geschehen sein mußte. Auf sein befehligen Betragen stellte ihm der Diener nachdenklich

Diebstahl mit. Er traf ihn wie ein Schlag. Sein Sohn verloren! In den Straßen der Stadt verloren! Er konnte es nicht fassen. Ob er das Kind zu suchen, oder es in bester Verfassung um Vollziehung, den er beschwor, alles aufzubringen, das Kind zu finden, das er schon von Jansen und Ertröden entführt glaubte. Wie lang's konnte sich ein Liebhaber den Knaben in der Dunkelheit mit fortgeschleppt haben?

Was Weib für den verarmten Vater fragte der Christ lebendiglich bei allen Polizeiamt, an ob eine Wendung eingeleitet sei, doch ließ er sich eine vernünftige Antwort. Endlich jedoch kam aus dem Polizeirevier der ärmere Vorhändler die Nachricht, ein Mann habe Anzeige er-stattet, daß sich bei ihm ein verirrtes Kind, angeblich aus dem höchsten Stande, aufgehalten. Der Beschreibung nach mußte es der kleine Jahn sein.

„Es ist brauchen im Revolverversteck“, sagte der Polizeiführer, als er Jahn die Adresse des Mannes gab. „Der Vater, der dem sich die Schicksalserzählung befindet, ist nur ein armer Straßenfeger, doch die Handfläche bleibt ich, doch mit den Kleinen gefunden haben.“ Ja, doch war die Handfläche in seiner überbrachten Hände hätte der kleine Kommernzien in diesem Moment selbst einen Straßenfeger umarmt, wenn dieser ihm sein Kind wiedergeliefert hätte.

Während er in beständiger Eile der entlegenen Vorstadt zufuhr, sah er ihn erst so recht zum Bewußtsein, wie sehr ihm der Knabe aus dem Gemüth war und wie unerschütterlich er gehandelt hatte, diesen seinen größten Schatz wieder in die Hände zu bekommen. Er erwartete sich plötzlich einer Gönne in seiner Geburtsstadt, mit der er unerschütterlich war und deren Vergeltung er in früheren Zeiten oft erprobt hatte. Nach kurzer Zeit wurde jedoch seine Freude für vor zwei Jahren ihr einziges Kind verloren und letzte bei einer Tante.

„Du sie nun dachte Jahn; sie wollte er in sein Haus nehmen, damit sie ihm sein Kind, seinen Jagdgesellschaft, mit mütterlicher Liebe und Fürsorge hätte.“

Endlich war das Ziel erreicht — ein kleines, rundgesichtiges Kind in einer engen Gasse. Ein Mann durch den bunten Strahl, sein ihm ein Mann entgegen, der die Entrückte hinter sich offen gelassen hatte, so daß der Kindeleib der Lampe aus sich einen lockbaren Weg geöffneten Kommernzien lief. „Ah, die sind gerade der Vater des Kleinen“, sagte der Mann mit raschem Erbarmen. „Nun, Sie können unbedorlig sein, es ist ihm sehr gut gegangen. Bitte treten Sie ein, aber leise, denn er schläft.“

„Sie begreifen sich in das ärmliche, aber laubere Stübchen. In der dunkelsten Ecke stand ein schmales Holztisch mit goldenem Leinwand belegen, und auf dem Tisch stand ein kleines, rundes, gemaltes Holzspielzeug. Die Hände des Mannes waren etwas feiner als die des Jahn, sein Gesicht um den Kleinen gefächert hatte, in seinem Gesicht lag. Es war ein ruhendes Bild, die sonst angehauchten Kinnereigenschaft nicht aneinander geschmiegt zu sehen; selbst Jahn, der keine Geliebten, hätte sich von dem Anblick bewegt.“

„Ist das Ihr Sohn?“ fragte er den Arbeiter. „Nein, mein Herr, es ist eine Waise. Seine Mutter arbeitete sich zu Tode, um ihr Kind zu erziehen, so wie ich Mann kam durch den Unglücks-fall aus dem Leben, und sie habe keinen Vater. Als sie starb, wollte niemand das Mädchen nehmen. Ich habe sie heute gefunden, und so mach ich den armen, verlassenen Kinde zu mir. Wird ich sie heute Jahn hab' geht das Weibchen früher, aber der Himmel hat mich noch immer durchgeholfen. Der Franz ist auch schon ein recht geistreiches Kind, hilft mir, so er kann und lernt so brav in der Schule. Er hat Ihren Kleinen gefunden.“

„Wo?“ fragte er mit dem. „Der reiner war auf dem Weg nach Hause, um sich die Fäden anzu-sehen, aber er soll' um fünf wieder dahinein sein. Bald nach drei mach' er sich auf den Weg, um wie er quer durch die Anlagen geht — es war da schon recht dunkel und menschenleer — liegt er unter 'nem Baum das weinende Mädchen liegen. Es kommt nicht lagen, wo's hingeführt, da das Weibchen so klein ist, kann man es nicht mit weiter gebracht.“

„Warum nicht auch Polizeirevier?“ „Es, der kleine war so verständig und klammerte sich an den Franz an, daß er ihm nicht noch mehr Angst als der Polizei machen wollt.“

„Er bracht' ihn also her, um ich hab' gleich auf dem nächsten Kommerzien gefunden. Ich hab' dann kein Raum, wegen die Frau die keine Freundin; da das Mädchen aber so müd war, hab' ich sie heute in mein Bett gebracht um geschick, ich besch' mich schon gegenwärtig für eine Nacht.“

Die Worte des schlichten Arbeitmanns machten einen tiefen Eindruck auf Jahn, den das Wiedererleben seines Schicksalserzählung in eine weiche Stimmung versetzt hatte. Es kam ihm ein Wunsch, daß dieser a me Jahn's ein fröhliches Wort noch mit einem kleinen Kinde teilte, so wie lange es umhüllte, um eine kleine Mutter hatte er durch einen selbsterlebten abgeben tun, doch jetzt beifolgt er, mehr für ihn und seinen Pflichten zu tun.

„Zum ersten Mal in seinem Leben kam ihm der Gedanke, daß der Kinde nicht nur dazu da sei, um ihn in diebes und leuchtenden Ketten aufzuheben, sondern daß man mit ihm auch Segensreden, den Armen und Verlassenen, zu sprechen auch können könnte.“

„Ich werde es Jahn nie vergessen, daß Sie sich meines Kindes an-gewonnen haben“, sagte er zu Peter, „und auch möchte ich mich er-götzen haben. Vielleicht wäre Jahn an einem entzückenden Posten geblieben, den ich Ihnen verfallen könnte.“

Der Arbeiter lächelte vernehmlich — er glaubte nicht an die Bestrebungen

guter Herren, deren Gedächtnis, wie er aus Erfahrung wußte, oft so er-schütterlich war. „Der Kommernzien schien das Weibchen des Mannes zu erziehen, denn er hätte recht hübsch. Oder möchten Sie einen Beitrag zur Erziehung Ihres Heiligschicksalserzählung?“

„Das wäre wohl sehr gültig von Ihnen“, entgegnete Peter. „Es ist mir schon lang' lieb genug, daß ich dem Kind nicht selber fortgeschick kann er ist ein so geistig und anständig.“

„Gut, gut, ich werde an ihn denken“, versprach Jahn. „Und nun noch mal mit mir mein kleines Schicksal?“

„Ich meine, Sie könnten ihn ruhig forttragen, ohne daß es noch müd“, erwiderte Peter. „In dem Alter hat man kein feines Gefühl. Ich habe ihm nur die Heiligschicksalserzählung, sagte er hübsch, die können Sie ja so mitnehmen.“

„Er stellte die Lampe auf die Kommode jurid, und nun bemerkte Jahn, daß daneben auf einem Tisch ein kleiner Heiligschicksalserzählung mit einem kleinen und vergoldeten Rahmen stand. Unter demselben lag ein kleiner lauter Spiel, Pfefferkuchen und je eine Schokolade.“

Peter wachte vor, als er dem fragenden Blick des Kommernzien begegnete. „Die kleinen Kindern sprechen so ruhig vom Geruch“, sagte er in empfindlichen Ton, „und da laßt' ich noch nach was ich ich vom Reiner kann, denn ich hab' die. Die Heiligschicksalserzählung möcht die Hand' geben, und da soll' es doch kein Geruch aus dem Mund vom Kind finden wie mein Franz, wenn ich morgen in der Stadt, wo's nicht bündel ist, das Rindchen angebracht hat.“

„Dann sagte ich die Heiligschicksalserzählung in Jahn. „Was er die Schokolade nicht ein wenig davon aus dem Mund, der so müllig sein lauter verlornten Weinnig' hingab, um einen fremden Kinde eine Heiligschicksalserzählung zu machen?“ Jahn hatte er, Jahn, der mit Heiligschicksalserzählung gelagert, je daran gedacht, andere eine Freude zu bereiten?“

„Sagen eine Zeit zu lauter, gegen die Heiligschicksalserzählung, wenn ich einen Raum bespache sich mit dem volleren Spielzeug, das er am Nachmittag gelagert hatte und legte es auf den Tisch unter den kleinen ungeschickten Zimmern.“

„Dann wachte er dem wackeren Arbeiter die Hand. „Ich sollte dich Spielzeug für meine Sohn“, sagte er demselben. „Zeilen Sie die Kinder in zwei gleich Stücken und bedecken Sie mein Kind die Nacht hier, damit es morgen sich mit Ihrem Franz sein Heiligschicksalserzählung habe. Ich hoffe, daß wird Ihnen beneuen, wie dankbar ich Ihnen bin und wie ernt ich es meine, für Ihren Heiligschicksalserzählung zu sorgen. Sie haben mich heute etwas geliebt, daß ich nicht vergessen werde.“

„Sie wußten, wie ich mich gefühllos an dem Kommerzien hat seinen Stammpaßer in väterliche Liebe jurid, und am Nachmittag beacht ererbte Jahn den armen Arbeiter und seinen Schicksalserzählung in die Villa des reichen Mannes, der dem braven Peter unter dem trüblichen Heiligschicksalserzählung gelagert, für die Erziehung des Heiligschicksalserzählung Sorge zu tragen.“

„Der kleine Weib verstand auch er, was die Heiligschicksalserzählung der Welt verstanden; er sammelte jetzt nicht mehr Schätze auf Erden, um sie bereinigen seinen Sohn als höchstes Gut zu hinterlassen, sondern er teilte davon aus an die Armen und Waisen, an die Armen und Heiligschicksalserzählung für die in ihren Heiligschicksalserzählung ein frohlicher Baum zu stehen heute brannte, damit auch ihre Herzen erfüllt wurden von der treuen Angehörigen.“

„Gere für Gott in der Höhe, Und frohe auf Erden Und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Abonnements und Inserate

für den „General-Anzeiger“ werden angenommen: in Halle a. S.: An Richter 20: August Ernst, Jn. Geb. Kirchlein, Kolonialwarenhandlung, Weinhandlung, 19: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 18: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 17: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 16: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 15: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 14: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 13: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 12: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 11: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 10: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 9: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 8: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 7: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 6: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 5: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 4: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 3: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 2: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung, 1: H. Schütz, Kolonialwarenhandlung.

Bei Verstopfung und träger Verdauung der Kinder wird **Califig** (Freigen-Schirup), das angenehme, mild und sicher wirkende, seit Jahren erprobte Abführmittel, mit bestem Erfolg angewandt.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestand: 57. Faxi Calom. (Speziali. Modo Calomalia. Fil. Syrop. Co. parisi.) 71. Ext. Sem. 1871. 20. Elk. Copoy. stamp. 2.

Back-Artikel,

nur gute Qualitäten, sehr billig.

- Zucker gemahlen Pfd. 18 Pf.
- Korinthen Pfd. 33 Pf.
- Rosinen große Pfd. 35 Pf.
- Sultaninen Pfd. 50 Pf.
- Mandeln süße Pfd. 100 Pf.
- Mandeln bittere Pfd. 95 Pf.
- Zitronat Pfd. 80 Pf.
- Weizenmehl Ia. 54 Pf.

Feinste bariße Schmelzbuter, Palmin, Pflanzenoel. Alle Küchenwürze sehr billig. **Robert Weise,** Friedrichplatz.

Pfeffersche Buchhandlung

3 Nonnhäuser, an der Gossion Steinstrasse. Großes Lager von Geschichtsliteratur aus allen Gebieten. Prachtwerke, Pfeifler, Platinen, Romane, Kunst- und Literaturgeschichten, Biographien, Reiseverf., Monographien ic. ic. Jugendschriften, Bilderbücher, Kochbücher. **Atlanten, Globen.**

Aussergewöhnlich günstiger Weihnachts-Ausverkauf.

- Herrn-Paletot 12 bis 42 Mark.
- Knaben-Paletot 4 bis 16 Mark.
- Schlafrocke 10 bis 30 Mark.
- Bunte Westen von 2.50 Mark an.
- Herrn-Joppen 5 bis 25 Mark.
- Knaben-Joppen 2.50 bis 10 Mark.
- Pelerinen 3 bis 18 Mark.
- Kinder-Anzüge von 3.00 Mark an.

Paul Landgraf, Schmeerstrasse 1718.

Stiefell

Grosses Lager feinste, amerikanische u. böhmische, in Däsem, Jansen und Söden. 200 Ztr. rote Weihnachts-äpfel, Apfelsinen, Zitronen, Feigen, Nimmra-Weintrauben, Cocosnüsse, Pasteten, Pom. Ball- und Spitzwe. Für Wiederverkäufer billigte Preise **H. Schmitt,** Nagros-Lager Mannschelstraße 3. Bestellungen werden auch unter Nr. 5 angenommen.

Für Hausfrauen billige Keizen!

Wied. Keizen Brennen am besten. Wenn Guß wenig be-schädigt p. Duz. 50, 75, 85, 110 Pf. Osk. Sallen von. Par. Keizenverr. Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder! fault man bei S. Schme Radf. G. Weinpf. 84.

Simplex

Piano-Spiel-Apparat, der einzige in der Berliner Fach-Anstellung 1906 preisgekrönt, von 675 Mt. an. — Klein-Vertriebung.

X. Lüders,

Mittelfr. 9-10 (Ecke obere Schulstr.) Pianogeschäft.

Schuhwaren-Ausverkauf

wegen Minder des Vorkaufes. Nur reelle Waren zu bedeutend ermässigten Preisen. **August Kiesche,** Leipzigerstraße 52. Die hervorragendste Schnell-Dampf-Waschmaschine d. Gegenwart **Marke Waschfrau** steht in Halle nur Gr. Steinstr. 69 zum Verkauf. Komplette Maschinen von Mk. 30.— an. Kulante Zahlungsbedingungen. **Ernst Zander,** Telephone No. 1044.

Neu eingetroffen 200 Golfkragen



bequeme lange Fassons aus mulligen warmen Winterstoffen.

Aussergewöhnlich billig!

3 Serien

Golfkragen,

vollständig weit und lang,

6 50 8 50 10 50 Mk.

Fr. Herm. Hönicke

am Leipziger Turm.

Beim Einkauf von 10 Mk. an ein Paket Puppenkleidchen gratis.

Mitglied des Rab.-Spar-Verans.



Reservieren Sie sich einen Abend — trotz Ihrer Weihnachts-Vorbereitungen — für das brill. Dezember-Programm.

Preise der Plätze wie bekannt.

Vorverkaufsbillets, auch Sonntag nachm. gültig, in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Jeden Mittwoch nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung vor lebend. Photographien. Sprechend! Unterhaltend! Jeden Mittwoch vollständig neues Programm! Kinder Saal und II. Rang 10 Pl., Erwachsene 20 Pl.; I. Rang und Logen 20 Pl., Erwachsene 30 Pl. Georg Süßmiltch, Direktor und Eigentümer.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag den 16. Dezember, nachm. 1 1/2 bis abends 11 Uhr: Zwei grosse Militär-Konzerte, angeleitet vom Kapellmeister des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 75 (Regl. Divis. F. Stade) und der Kapelle des 2. Regts. General-Infanterie-Regt. (Wag. B.) Nr. 26 (Regl. Div. Nr. 10). Eintritt 35 Pf., inkl. Beer. Karten gültig. F. Winkler.

Grand Restaurant Sedan.

Sonnabend den 15. Dezember 1906

Großes Schlachtfest,

dazu laden freundlichst ein

Schladitz. Waitzmann.

Große Kanarienausstellung

am 15., 16. u. 17. Dezember 1906

im Restaurant Weissbier-Salon,

veranstaltet von

Halle-Giebichensteiner Kanarienzüchter-Verein,

verbunden mit Prämierung und Verkauf edler Kanarien, sowie

Ausstellung Schmetterlings-Raritäten, ausgestopften Vögeln u. s. w.

Das Komitee.

Stadttheater Halle a/S.

Direktion: W. Richards.

Sonnabend den 15. Dechr. 1906.

Nachmittags:

1. Beibehalten. Kinder-Vorstellung zu ermäßigtem Preise. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende gegen 6 Uhr. Zum 2. Male:

Rotkäppchen.

Wärchenspiel mit Musik und Tanz in 4 Akten und einem Vorspiel: Der Weihnachtsengel.

Nach dem Gimmischen Märchen bearbeitet von Oscar Hill. Musik von Karl Piepe. Regie: Karl Stahberg. Dirigent: Julius Papperitz.

Personen: Der Weihnachtsengel, F. Wagner, Die Badler, R. Brendon, Die Puppenfee, R. Schioma, Herr Nikolaus, Phil. Hüning, Herr Wohlschlag, Korbmacher, R. Hornbrum, Gauden, seine Tochter, Helene Kateny, Die Doppel-Schwäger, K. Stahberg, Uraca, dessen Frau, Alois Zauner.

1.) Erdmännchen, H. Fischer, 2.) Die Großmutter, H. Götz, Herrich, Grotz, Paul Kreuzer, ein junger Jäger, D. Steinf, Chnefer, der Wolf, G. Steinegg, Curre, J. Große, H. Götz, Duld, H. Fenz, Buch, J. Irtschler, H. Marie.

Engel, Hen, Erdmännchen, Puppe, Soldaten, Jampelmänner, Fiedler, Aufhänger, Scherenschnitzer, Käse etc.

Partoumende Tänze, arrangiert von der Balletmeisterin Adele Stahberg-Wiel.

Vorspiel: Reigen der Christinen und Engel, gesungen von der Solistin Christine Bauer, den Damen Nina Zähr, Louise Wegmann, Hedwig Wankbauer, Louise Dorothea und dem Corps de ballet.

1. Akt: a) „Pas de deux“ „Puppe und Hampelmann“, Hedwig Wankbauer, Christine Bauer. b) Märchenbilder aus „Dornröschen“, „Schneewittchen“, „Hänsel und Gretel“ und „Büchel und Stiefel“.

3. Akt: a) Grosses Ballet-Divertissement „Fasnachtsbühne“, gesungen von der Balletmeisterin Adele Stahberg-Wiel, der Solistinnen Christine Bauer, den Damen Nina Zähr, Hedwig Wankbauer, Hedwig Wankbauer, Louise Dorothea, Olga Wankbauer, dem Corps de ballet und den Streichern. b) Tanz der Krystalle (Trophon-Polka), ausgeführt von 8 Meistern.

4. Akt: „Schluss-Ballett“: a) Das Rotkeppchen-Ballet. b) Die beiden Hühner. c) Rühnwieder-Ländler. d) Ederne Heintzer und Käse. e) Rühnwieder, der Fleischkater. f) Amme und Retter, „Pas de deux.“ g) Scherenschnitzer.

Schluss-Apparats. Nach dem 3. Akte längere Pause.

Abends: 90. Vorstellung im Abonnement. 2. Viertel. Umarmungen gültig. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Die weiße Dame.

Komische Oper in 3 Akten. Text von Eugen Scribe. Musik von H. Boieldieu. In Szene gesetzt von Theo Harzen. Dirigent: Bernhard Litzel.

Personen: Marcellin, vormalig Hausbesitzer der Gravel, Vincent, M. Humann, Anna, sein Mädchen, Alice v. Voer, Margarete, Dienstinne d. ehem. Gravel von Vincent, Beria Grimm, George Brown, ein junger englischer Offizier, Frau Grotz, Fickson, Ködler, Kirentennov, Frau, dessen Frau, Frau Wochel, Frau Arion, Irdischschicht, Frau Raven, Gabriel, Knecht, Frau Jung, Wit der Handlung: Auf dem Gute und im Schloss Wochel in Schottland. Anfang 7 1/2 Uhr. Nach dem 2. Akt längere Pause.

Sonntag den 16. Dezember 1906.

Nachmittags: Rotkäppchen mit einem Vorspiel: Der Weihnachtsengel.

Abends: Die lustige Witwe.

Stadt-Theater Leipzig.

Sonnabend den 15. Dezember 1906.

Neues Theater.

Die Hugenotten.

Altes Theater. Nachmittags: Sommernähe und der König vom Hiltzerland.

Abends: Zapfenstreich.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Sonnabend den 15. Dezember 1906.

Leipziger Schauspielhaus. Nachmittags: Sneewittchen.

Abends: Brüderchen.

Neues Operetten-Theater. Nachmittags: Prinz Adolar und das Tausend-schönechen.

Abends: Eine Nacht in Venedig.

Gelegenheitskauf in guten, soliden Gardinen.

Mehrere Serien, weiss und crème, abgepasst und vom Stück, darunter auch feine Bandgardinen,

bedeutend unter Preis.

Rouleaux-Stoffe, Spachtel-Rouleaux, Tüll-Bettdecken,

Spachtel-Bettdecken, Steppdecken, Tischdecken, Schlafdecken

in grösster, vielseitiger Auswahl,

zu sehr billigen Preisen.

Fr. Herm. Hönicke

am Leipziger Turm.

Beim Einkauf von 10 Mk. an ein Paket Puppenkleidchen gratis.

Mitglied des Rab.-Spar-Verans.

Neu! Restaurant „Gambrinushalle“

Leipziger Turm.

Das neu renovierte Lokal wird eröffnet am Sonnabend den 15. Dezember. Jos. Lackerath und Fran.

08 laden freundlich ein.

Vergrösserungen,

zu Weihnachten lieferbar, nehmen zu! bekannt billigen Preisen in tadelloser Ausführung, auch nach alten Bildern, bis zum 19. ds. Mts. entgegen.

Aufnahmen

mit 2 Probefeldern liefern wir zu Vergrösserungen gratis.

Wir bitten, unsere Ausstellung Poststrasse Nr. 1 zu beachten.

Photographisches Atelier

Samson & Co.

Poststrasse 9/10, vis-a-vis dem Kaiser-Denkmal.

Weihnachts-Aufträge

zur Lieferung von Bildern unter Garantie für tadelloser Ausführung und Haltbarkeit zu den bekannt billigen Preisen werden prompt geliefert.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Letzte Woche

des brillanten Dezember-Programms.

Charles Barons

Burlesque-Menagerie.

Max Marzelli

mit seinen unübertrefflichen Instrumental-Imitationen und Tanz-Paraden.

4 Rohnsdorf,

Br. Maximi, Siret, Stroben, und die übrigen glänzenden Attraktionen.

Neues Theater.

Direktion: E. M. Maunther.

Sonntag 4 Uhr nachm. (90, 40, 20 Pf.).

Journalisten.

Abends 8 Uhr: Unsere Käse.

Verher: Ehrenhandel.

Café Roland.

Am 1. Dezember etc.

Tägliche Konzerte des vorzüglichsten und bekanntesten

italienischen Konzert-Ensembles

„La Fortuna“.

Dirigiert G. Cosentino.

Abends 7 Uhr abends.

Wintergarten-Café

konzertiert täglich bei freiem Zutritt und aussergewöhnlichem Programm

d. Wiener Künstler-Quartett

„Boheme“

unter Direktion Kapellmstr. Toni Czaska.